

Enrico Wolf

Florian Odenwald: Der nazistische Kampf gegen das ‚Undeutsche‘ in Theater und Film 1920-1945

2008

<https://doi.org/10.17192/ep2008.1.679>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wolf, Enrico: Florian Odenwald: Der nazistische Kampf gegen das ‚Undeutsche‘ in Theater und Film 1920-1945. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 25 (2008), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2008.1.679>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Florian Odenwald: Der nazistische Kampf gegen das ‚Undeutsche‘ in Theater und Film 1920-1945

München: Herbert Utz 2006, 407 S., ISBN 3-8316-0632-3, € 60,-

Florian Odenwalds Dissertation aus der Münchner Theaterwissenschaft wirft im Dickicht der Fachliteratur zur nationalsozialistischen Kultur ein interessantes Schlaglicht. Odenwald will die nationalsozialistische Film- und Theaterpolitik von ihrer Negation her denken und versucht sich an einer Rekonstruktion der NS-Kritik des ‚Undeutschen‘. Nach einführenden Worten zu den weltanschaulichen Grundlagen und der NS-Kulturpolitik (S.10-49) gliedert er seine Darstellung des Kampfes gegen das ‚Undeutsche‘ in die Zeit vor (S.50-169) und nach (S.170-342) der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler.

In einer detailreichen Archivrecherche administrativer Aktenbestände und zeitgenössischer Presse stellt sich für Odenwald das ‚Undeutsche‘ als das ‚Jüdische‘ und das ‚Ausländische‘ dar, wenngleich diese NS-Begrifflichkeiten im Unbestimmten bleiben. Der nazistische Kampf richtete sich beim Theater vor allem gegen die Spielpläne, moderne Regiekonzepte und gegen die Besetzungspolitik, beim Film eher gegen pazifistische Tendenzen und die als ‚verjudet‘ diffamierte Filmwirtschaft. Nach 1933 veränderte sich durch die berufsständische Verkammerung der Einfluss der Nationalsozialisten, der sich fortan in einem Prozess der ‚Nazifizierung‘ und ‚Entjudung‘ bemerkbar machte. Ab 1934 bekamen die Nationalsozialisten mit dem neuen Reichstheater- und Reichslichtspielgesetz eine „maßgeschneiderte Rechtsgrundlage“ (S.348).

Odenwalds Verdienst liegt vor allem in der neuen Perspektivierung und in der umfangreichen Archivarbeit, deren Ergebnisse sich auch im Anhang niederschlagen. Seine Publikation überzeugt nicht in der Strukturierung und Darstellung. Das Thema wird zwar eingangs skizziert (S.9-10), detaillierte Forschungsfragen werden hingegen nicht abgeleitet. Ein fachgerechtes Lektorat hätte zudem Längen gekürzt und Wiederholungen vermieden, insbesondere bei den Redundanzen in der parallelen Darstellung von Theater und Film. So kommt die Arbeit auch als ein gewaltiger Fußnoten- und Zitatefriedhof daher. Inakzeptabel ist der sprachliche Stil. Odenwald schwimmt die Grenze zur NS-Terminologie (‚Machtergreifung‘, ‚Machtübernahme‘) und er ergeht sich in Plattitüden, wenn – nur als Beispiel – Hitler ein „Machtwort“ spricht (S.348) oder die Presse ihr „Fett abbekommt“ (S.74).

Enrico Wolf (Frankfurt am Main)